

Requiem to all of me

Von nukaru

Kapitel 2: Fever

Manchmal frage ich mich wirklich, wie 24 Stunden alles verändern können. Wie ein einfaches 'Es ist nur Fieber' dich neu aufleben lassen kann, wenn die Welt für dich schon zum Scherbenhaufen geworden ist. Wie ein 'Es wird alles wieder gut', gesagt von einer völlig Fremden, dein Herz so tief berührt, das du einfach nur weinen kannst. Weinen vor Freude. Und nicht vor Kummer, so wie in den letzten Stunden zuvor.

Die letzten 24 Stunden hast du damit verbracht, dir Fragen zu stellen. Fragen, die dich im Leben zwar vielfach begleiten, deren Antworten du dich aber nicht stellen willst. Aber dann wirst du dazu gezwungen und du musst darüber nachdenken. Du hast die Verantwortung übernommen. Du hast dieses Leben zu dir genommen, um dich darum zu kümmern. Du hast dir geschworen, sie zu hüten wie deinen Augapfel und drei einfache Buchstaben wollen dir nun dieses Leben entziehen. Und übrig bleiben nur die Fragen.

'Überlebt sie die Nacht? Überlebt sie den morgigen Tag? Ist es wirklich schon für alles zu spät? War's das jetzt? Wie soll es weiter gehen? Wo bringt man sie hin, wenn sie tot ist? Was passiert mit ihrer Schwester? Wird sie auch krank? Geht sie an dem Kummer zugrunde? Und wenn sie beide tot sind, was dann? Verbrennen oder vergraben?'

In deinem Kopf, geben sich unzählige Möglichkeiten die Klinke in die Hand und deine Gedanken drehen sich so verzweifelt im Kreis, das du dir eine neue Frage stellst, ohne die Alte beantwortet zu haben.

Und immerwieder siehst du diese eklige Krankheit, wie sie dir dreckig ins Gesicht lacht. Dir sagt, das du es nicht ändern kannst, das es zu spät ist. Und sie lacht dich aus, verspottet dich, weil du das Leben, das du so sehr liebst nicht schützen kannst.

Und du klammerst dich an einen Gedanken fest. Egal wie lange es dauert, egal wie sehr du dafür leiden musst, wieviele schlaflose Nächte du in Kauf nehmen musst, du wirst sie nicht einfach aufgeben, nur weil ein Arzt dir sagt, das sie sterben wird, dass es keine Hoffnung mehr gibt.

Du stürzt dich auf jede Informationsquelle, die du finden kannst, rufst Nummer um Nummer an. Fragst, ob es nicht doch noch etwas gibt, was man machen kann. Du schreibst dir die Hände wund, weinst bittere Tränen.

Und dann erklärt sich eine Ärztin einverstanden, dir zu helfen, deiner Kleinen zu helfen. Und du setzt alles auf eine Karte, denn du wirst sie nicht gehen lassen, du wirst nicht zulassen, das diese drei Buchstaben ihr Ziel erreichen. FIV.

Nach 24 Stunden weißt du alles über diese Krankheit, bis ins kleinste Detail, obwohl du zuvor noch nie etwas davon gehört hast.

Und du redest mit der Ärztin darüber, sagst ihr, was ihr Kollege diagnostiziert hat und sie schaut dich leicht unverständlich an und schüttelt den Kopf.

Du sagst Worte wie 'einschläfern lassen,' 'FIV', 'tödliche Krankheit' und sie sieht dich an und schüttelt immernur den Kopf. Und nachdem sie deine Kleine untersucht hat, weißt du auch warum.

Sie sagt dir, das es nur Fieber ist. Das dein kleines Kätzchen deshalb nicht frisst und ausgehungert ist, weil sie sich unwohl fühlt. Sie sagt dir, das alles wieder gut wird.

Und Tränen laufen über dein Gesicht. Und du lächelst und weinst gleichzeitig. Aber du bist so froh, das du es nicht in Worte fassen kannst. Du kannst nichts sagen. Schnappst nach Luft, wie ein Fisch auf dem Land.

Vor 24 Stunden hast du gedacht, dein Leben ginge zuende, wenn du deine kleine Terrormaus verlierst. Du hast dich gefragt, was wohl ohne sie wird. Wie du ohne ihre Zerstörungswut, den Wänden und den Gardienen gegenüber, weiterleben sollst. Wie ruhig es sein wird, wenn du nach einem anstrengendem Tag nach Hause kommst und sie dich nicht schon an der Tür erwartet und leise mauert.

Du hast dich gefragt, wie du ohne sie weiter leben sollst. Und heute weißt du genau, das könntest du garnicht.

Auch wenn viele dir gesagt haben: 'Sie ist nur eine Katze' oder 'Dann kauf dir doch eine Neue,' für dich ist sie mehr als 'nur' eine Katze. Für dich ist sie ein Teil deines Lebens. Sie und ihre Schwester sind dir wichtiger, als so mancher Mensch. Und auch, wenn du früher, Menschen die soetwas sagten nur belächeln konntest, heute weißt du, wenn deine beiden Kleinen dich verlassen, dann geht etwas in dir mit ihnen. Und dieses Etwas, wirst du danach niemals wieder finden.